

# Beilage zu Nr. 256 des Hallischen Tageblatts.

Freitag den 1. November 1867.

## Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle

im September 1867.

Nach den Beobachtungen des Herrn Mechanikus **Kleemann** in der hiesigen königlichen meteorologischen Station.

Der mittlere Barometerstand war im August 1867 um 1<sup>mm</sup>,14 höher als das Mittel von 1851—1860, welches 334<sup>mm</sup>,39 betrug; auch die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwankte, waren höher als sie im Mittel jener zehn Jahre (338<sup>mm</sup>,90 und 329<sup>mm</sup>,70) waren; die größte Schwankung binnen 24 Stunden fand statt am 24. bis 25. Abends, wo das Barometer von 333<sup>mm</sup>,67 auf 338<sup>mm</sup>,92, also um 5<sup>mm</sup>,25 stieg.

Die mittlere Monats-Temperatur war etwas höher als im Mittel der zehn Jahre 1851—1860, nämlich um 1<sup>o</sup>,24; die mittlere Tages-Temperatur war bis gegen das Ende des Monats höher als sie nach den fünfjährigen Tagesmitteln der Jahre 1851 bis 1864 sein sollte; nur am Schluß des Monats war es etwas kälter.

Der größte Wechsel der Temperatur von einem Tage zum andern fand statt am 13. bis 14. Mittags, wo die Temperatur um 7<sup>o</sup>,2 fiel; die größte Wärmezunahme im Laufe eines Vormittags fand statt am 13., wo es Mittags 2 Uhr 12<sup>o</sup>,4 wärmer war als Morgens 6 Uhr.

Auf 20<sup>o</sup> und drüber stieg die Temperatur an 4 Tagen.

Aus den regelmäßigen Beobachtungen über Luftdruck, Dunsdruck, relative Feuchtigkeit und Luftwärme ergeben sich folgende

### Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck auf 0 <sup>o</sup> reducirt Pariser Einien.	Dunsdruck	Relative Feuchtigkeit Procente.	Luftwärme Grade nach Reaumur.
um 6 Uhr Morgens	335,57	3,94	84,07	9,55
um 2 Uhr Mittags	335,47	3,94	48,73	16,24
um 10 Uhr Abends	335,57	4,07	73,57	11,54
im ganzen Monat	335,53	3,98	68,73	12,44

Der Druck der trockenen Luft beträgt demnach im Mittel 331<sup>mm</sup>,35.

Die beobachteten **Extreme** waren folgende:

a) Luftdruck  
 stärkster am 26. Abends 10 Uhr: 340<sup>mm</sup>,05.  
 geringster am 24. Morgens 6 Uhr: 331<sup>mm</sup>,78.  
 größte Differenz im Monat: 7<sup>mm</sup>,27.

b) Dunsdruck  
 stärkster am 2. Mittags 2 Uhr: 7<sup>mm</sup>,14.  
 geringster am 27. Mittags 2 Uhr: 1<sup>mm</sup>,63.

c) Relative Feuchtigkeit  
 stärkste am 15. Morgens 6 Uhr: 100 %.  
 geringste am 4. Mittags 2 Uhr: 29 %.

d) Luftwärme  
 höchste am 1. Mittags 2 Uhr: 24<sup>o</sup>,2.  
 geringste am 27. Morgens 6 Uhr: 2<sup>o</sup>,3.  
 größte Differenz im Monat: 21<sup>o</sup>,9.

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, kam vorzugsweise aus dem von ONO durch S bis SW sich erstreckenden Theil des Horizontes; es wehte nämlich:

1mal	N	14mal	S
3mal	NNO	10mal	SSW
7mal	NO	15mal	SW
4mal	ONO	3mal	WSW
7mal	O	0mal	W
1mal	OSO	1mal	WNW
13mal	SO	4mal	NW
6mal	SSO	1mal	NNW

Die mittlere Winrichtung, berechnet nach der Formel von Lambert, liegt zwischen S und SSO, sie macht mit dem Meridian einen Winkel von 12<sup>o</sup> 40' 44", während sie im Mittel der Jahre 1851—1860 ungefähr in WNW liegt.

Der Himmel war durchschnittlich ziemlich heiter, während er im Mittel der erwähnten Jahre wolfig ist; er war nämlich:

bedeckt an 2 Tagen: am 25., 29.;  
 trübe an 3 Tagen: am 5., 15., 30.;  
 wolfig an 2 Tagen: am 22., 23.;  
 ziemlich heiter an 7 Tagen: am 6., 10., 11., 14., 17., 24., 27.;  
 heiter an 13 Tagen: am 2., 3., 4., 7., 8., 13., 16., 18., 19., 20., 21., 26., 28.;  
 völlig heiter an 3 Tagen: am 1., 9., 12.

Geregnet hat es an 10 Tagen; dabei sind 134,3 Cubitzoll Wasser niedergeschlagen worden, was im Vergleich zum Mittel der Jahre 1851—1860 um 54,4 Cubitzoll zu wenig ist. In diesen Jahren ist nämlich durchschnittlich an 9 Regentagen 188,72 Cubitzoll Wasser niedergeschlagen.

Der Wasserstand der Saale am Unterpegel der Teufcher'schen Schleuse war nach den Beobachtungen des Hrn. Schleusenmeister Engelhardt den ganzen Monat über 5' 0", nur am 3. und 4. stand die Saale noch einen Zoll tiefer, doch wird dadurch 5' 0" als Mittelzahl nicht geändert.  
 G. Schbg.

## Mittheilungen

### aus den Sitzungen des Schwurgerichts zu Halle.

Am 28. October 1867.

Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher; die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Dittschke vertreten.

Als Geschworene waren ausgelost: Gröbisch, Gutsbesitzer in Unterrißdorf, — Robigisch, Amtmann hier, — Klängenberg, Kaufmann in Cönnern, — Behrend, Hauptsteueramt's-Rendant a. D. hier, — Busse, Bergrath hier, — Reutel, Gutsbesitzer in Plehewitz, — Herrmann, Posthalter in Rosla, — Schaecke, Gutsbesitzer in Gönitzig, — Gesehmig, Abtheilungsbaumeister in Bitterfeld, — Bisters, Güttenfactor in Großboerner, — Sprundt, Instrumentenfabrikant in Heitzfeld, — Wölpe, Mühlenbesitzer in Trotha.

1. Der Kofath Leberecht Marx aus Müllerdorf kehrte am Abend des 8. Mai c. eines Mittwochs, von seinem Bruder aus Teutschenthal zurück und ging, da er sich etwas verspätet hatte, von dem Langenbogener Fußwege da ab, wo an demselben ein mit Erben besetztes, den Wollschien Erben gehöriges Ackerstück belegen ist, um querfeldein schneller nach Hause zu kommen. Als er dasselbe beinahe überschritten, und den an der andern Seite befindlichen, ein Roggenstück begrenzenden Culturweg erreicht hatte, glaubte er in einiger Entfernung von diesem Roggenstück ein Geräusch von demselben her zu vernehmen, wie etwa, wenn Jemand mit einer Sichel Roggen abschneidet. Wenige Augenblicke darauf erhielt er plötzlich, ohne irgend Jemand vorher bemerkt zu haben, von dem Roggenstücke her, aus einer Entfernung von 15 Schritt, einen Schuß von Schrotten, welche ihm die rechte Seite seines Oberhemdels und seinen rechten Arm verletzten. Während er vor Schreck und Schmerz in den Ruf ausbrach „ach Herrje!“ sah er deutlich, wie sich in dem 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fuß hohen Roggen ein Mann erhob, der ihm zurief „Warte Du Hund!“ An der grauen eigenthümlichen Milze, welche der Mann aufhatte, und an der Stimme behauptete Marx sofort den Kofathen Gottlob Ulrich aus Müllerdorf — seinen Feind, mit dem er in mehreren Streitigkeiten gestanden und der ihn bereits zwei Mal angegriffen — erkannt zu haben, denn Ulrich habe diese Milze nicht nur den ganzen Winter hindurch, sondern auch insbesondere am 8. Mai c. auf seinem Felde, wo er Kartoffeln eingepflügt, getragen, — und die Stimme und Sprachweise Ulrich's sei ihm aus den Zwistigkeiten und Zänkereien in die sie verwickelt gewesen, genau bekannt. Marx war auch der Ansicht, daß Ulrich, theils weil ihm derselbe schon längst etwas auszuwischen beabsichtigt hatte, theils weil er fürchtete beim Abschneiden und Entwenden fremden Roggens, der in der That dort abgeschritten gefunden wurde, entdeckt zu werden, den Schuß mit der Absicht zu thun auf ihn abgefeuert habe, um sich seiner, als seines Feindes und möglicherweise Entbeter des Roggendiebstahls zu entledigen. Ulrich mehrfach wegen einfachen und schweren Diebstahls, namentlich als Genosse des berüchtigten Mörders Rose, bestraft, leugnete die That und behauptete, an jenem Abend bei seinem Bruder Franz in Müllerdorf gewesen zu sein. Eine mehrere Tage später nach der Schußwaffe abgehaltene Haussuchung ergab kein Resultat. — Aus den Umständen der That und aus der Nähe, in welcher der Schuß gefallen war, behauptete die Anklage, daß Ulrich die Absicht gehabt habe, den Marx zu tödten, daß die Tödtung aber aus äußern, von dem Willen des Thäters unabhängigen Umständen ohne Erfolg geblieben sei. Marx hatte, wie er und der Dr. Ziemann bestritten, nämlich zwölf



Schrotfrüher-Wunden im rechten Oberschenkel und dem innern rechten Arm davon getragen und bekundete der Sachverständige, daß nur dem Umstande die glückliche Verletzung des Marx nach 3 bis 4 Wochen zu danken sei, daß die in der Nähe der großen Schenkelarterie eingebrungenen Schrotfrüher diese nicht getroffen, auch ein Wundstarrkrampf ebenförmig wie eine Zellgewebeverwässerung eingetreten sei, und daß die Kraft eines großen Theils der Schrotfrüher durch die Lederhose, welche sie durchbrungen, abgeschwächt worden sei. — Zum Beweise des alibi hatte Ulrich außer seinem Bruder Franz noch zwei Zeugen gestellt, welche seine Anwesenheit im Dorfe, zur Zeit als die That auf dem Felde geschehen sein mußte, bekunden sollten. Beide sagten aber, daß sie die Zeit an jenem Abend, wo sie den Ulrich im Dorfe gesehen, nicht mit Gemisheit bestimmen könnten. Franz Ulrich bekundete heute, im Widerspruche mit den Angaben, die er dem Gensd'arm und Ortschöppe am Tage der Revision gemacht, daß sein Bruder am Abend des 8. Mai von 8 bis 10 Uhr Abends bei ihm gewesen sei und sich 2 Säde geborgt habe. Er wurde jedoch ebenio dieses Widerspruchs wegen und wegen seines Verwandschaftsverhältnisses nicht vereid. — Die graue, den Ulrich kenntlich machende Mütze hatte derselbe seit dem 8. Mai d. Js. nicht mehr getragen, vielmehr dieselbe in einem Loch zwischen Schornstein und Räucherlampe seines Hauses, angeblich um sie vor Motten zu bewahren, verborgen. — Der Staats-Anwalt hielt principaliter die Anklage wegen versuchten Tödtungslages aufrecht, eventualiter beantragte er das Schuldig wegen vorsätzlicher erheblicher Körperverletzung gegen den Angeklagten. — wogegen der Vertheidiger, Justizrath von Kadete, das Nichtschuldig hauptsächlich deshalb verlangte, weil nicht erwiesen, daß Angeklagter derjenige gewesen, der den Marx geschossen und daß nicht feststehe in welcher Absicht geschossen worden sei. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des versuchten Tödtungslages nicht schuldig, dagegen schuldig der vorsätzlichen erheblichen Körperverletzung eines Menschen, worauf Ulrich vom Gerichtshofe zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

2. Der frühere Landbriefträger Christian Friedrich Theel aus Altleben, 25 Jahr alt, evangelisch, verheirathet, ohne Vermögen, Inhaber des Dülpeel- und Altlebenkreuzes, sowie der Schleswighen Kriegs-Denkmitze, hatte kurz vor Weihnachten 1866 in seiner Eigenschaft als Landbriefträger die Begleit-Adresse zu einem aus Bremen an den Bäckermeister Brandt in Weesenlaublingen abgegangnen Faß erhalten. Er sollte dafür bei der Abgabe an Brandt 6 Pfennige Bestellgeld für die Postasse erheben. Theel lieferte den Begleitschein am 24. December 1866 ab, forderte aber 6 Silbergroshen statt 6 Pfennige von der verechtigten Brandt, die den Brief annahm und die geforderte Summe zahlte. Er will sich zwar sehr nicht mehr erinnern können, 6 Silbergroshen gefordert zu haben, giebt aber zu, daß er sie angenommen habe. Die Frau Brandt weiß jedoch bestimmt, daß Theel sie ausdrücklich verlangt hat. Der Brief war frankirt und konnte Theel darüber nicht im Zweifel sein, daß er nur 6 Pfennige Gebühren erheben durfte. — Am 3. Februar d. Js. kam Theel bei einem Geschäftsgehe über Land nach Weesenau und erhielt dort von dem Kaufmann Nädrich einen an Frau Lutter in Anfuhr adressirten Geldbrief über 1 Thaler nebst 2 Silbergroshen mit dem Auftrage, den Brief in Altleben zur Post zu geben. Obwohl seine Dienst-Instruction ihm dergleichen Besorgungen ausdrücklich untersagte, nahm Theel den Brief, lieferte ihn auch richtig ab und präsentirte nach einigen Tagen dem r. Nädrich einen Post-Eintieferungsschein, worauf er 2 1/2 Silbergroshen für die Frankirung hatte bezahlen müssen. Nädrich zahlte ihm noch 6 Pfennige nach. Gefällig hat Theel aber nicht 2 1/2, sondern nur 1 1/2 Silbergroshen an Franto bezahlen müssen und der betreffende Duitungs-Bermerk auf dem Postscheine hat auch nur über 1 1/2 Silbergroshen gelautet, Theel hat aber die Zahl 1 in eine 2 verändert und dadurch den Schein gefälscht. — Weiber Handlungen war Theel im Allgemeinen gefällig. Der Vertheidiger, Justizrath Niemer, hielt aber die letztere Handlung nicht für eine Urkundenfälschung, weil nicht bewiesen sei, daß Theel den gefälschten Posteintieferungsschein zum Zwecke der Täuschung dem Nädrich vorgezeigt, sondern nur mündlich erklärt habe, 2 1/2 Silbergroshen Porto entrichtet zu haben. Es sei dies, weil das Requirit der Täuschung fehle, daher nur einfacher Betrug. Dieser Ansicht schlossen sich auch die Herren Geschworenen an, und wurde Theel deshalb von der Anschuldivigung der Urkundenfälschung freigesprochen und nur wegen Ueberhebung von Gebühren und einfachen Betruges zu drei Monaten Gefängniß und einjähriger Unfähigkeit zur Uebernahme eines öffentlichen Amtes bestraft.

**Nachrichten aus Halle.**

30. October.

Gestern Abend ereignete sich in der Nähe der Zucker-Raffinerie vor dem Leipziger Thore ein Unfall, der leicht sehr traurige Folgen hätte haben können. Der Kutscher des Ober-Amtmanns Stahlschmidt in Canena gerieth nämlich in der Dunkelheit auf der Rückfahrt dorthin mit dem leeren Kutschwagen und zwei Pferden in ein von Arbeitern nur mit schwachen Brettern bedecktes Ausgrabungsloch des von der Leipziger Chaussee nach dem Köinigsthore im Bau begriffenen Kanals, wobei das eine Pferd den Tod fand, während das andere nach mehrstündigen Anstrengungen noch lebend herausgezogen wurde. Kutscher und Wagen blieben unverfehrt. (Holl. Ztg.)

**Handwerker-Bildungs-Verein.**

Für das laufende Winter-Halbjahr sind Seitens des Handwerker-Bildungs-Vereins folgende Unterrichtsstunden organisiert:

Sonntag: Vor- und Nachmittags Zeichen;

Montag: freie Unterhaltung, Vorlesungen, Redebübungen und Vorträge, welche letztere besonders bekannt gemacht werden;

Dienstag: Singen;

Mittwoch: Rechnen;

Donnerstag: Schreiben, deutsche Aussagslehre und Buchführung;

Freitag: Singen.

Den Mitgliedern stehen außerdem: das Lokal **große Märkerstraße 21 (Eingang Kubgasse)**, Bibliothek, Lesezirkel und Unterrichtsmittel allabendlich zu Privatübungen und Unterhaltung offen.

Halle, den 28. October 1867.

**Der Vorstand des Handwerker-Bildungs-Vereins.**

Dr. Carl Müller. L. Hilbenhagen.

**Beobachtungen der kgl. meteorol. Station zu Halle.**

30. October 1867.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunst- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	332,65	3,38	84	8,0	SW	bedekt 10.
Mitt. 2	334,06	4,00	83	10,2	SW	wolfig 7.
Abd. 10	334,92	3,27	93	6,4	SSW	völlig heiter.
Mittel	333,88	3,55	87	8,2		wolfig 6.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

**Durchschnitts-Preise**

in Halle am 31. October 1867.

		Höcher			Niedriger		
Weizen	Schfl.	4	2	6	3	28	9
Roggen	"	3	7	6	3	6	9
Gerste	"	2	5	—	2	3	9
Hafcr	"	1	10	—	1	8	9
Heu	Centr.	1	7	6	—	—	—
Langes Stroh	Schof	7	—	—	6	15	—

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

**Ämtliche städtische Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Mit Ablauf dieses Jahres scheiden nach der gesetzlichen Reihenfolge resp. zufolge der in der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Februar 1866 bewirkten Ausloosung (§. 18. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und statutarische Anordnung vom 28. April und 8. Mai 1865) folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus

- a) aus der I. Abtheilung die Herren: Justizrath Fritsch Hb., Professor Dr. Girard, Justizrath von Kadete, Kaufmann Finger, Professor Dr. Knoblauch;
- b) aus der II. Abtheilung die Herren: Fabrikant Demuth Hb., Bibliothekar Wolff, Kaufmann Zoern Hb., Bergwerks-Director Nehmiz, Kaufmann Pfaffe Hb.
- c) aus der III. Abtheilung: im ersten Bezirk Herr Gastwirth Gruneberg Hb.; im zweiten Bezirk Herr Zimmermeister Helm jun. Hb.; im dritten Bezirk Herr Bantagent Hilbenhagen Hb.; im vierten Bezirk Herr Rentier Hänischel Hb.; im fünften Bezirk Herr Tischlermeister Schöne mann Hb.

Außerdem sind vor Ablauf der Wahlperiode ausgeschieden:

- a) aus der II. Abtheilung Herr Dr. Beck Hb. durch Wahl zum Stadtrath (§. 17. v. St.-D.);
  - b) aus der III. Abtheilung Herr Kupferschmiedemeister Reil Hb.
- In Function als Stadtverordnete verbleiben die Herren:
- a) in der I. Abtheilung: Buchhändler Bertram, Justizrath Gloeckner, Dr. med. Hillmann, Fabrikant Fenzich Hb., Deconom Kirchner Hb., Fabrikant Runke Hb., Kaufmann Richter Hb.,









Unser Hauptgeschäft Leipzigerstraße Nr. 5, dem „goldenen Löwen“ gegenüber, ist für die Winter-Saison in Herren- und Knaben-Garderobe reichhaltig ausgestattet, deren solide Preise allen Anforderungen genügen.

### A. Klos, Leipzigerstraße Nr. 5.

Steinkohlen, Prima-Qualität, Brennholz, Kisten u. Schachteln, Tuschschube offerire hiermit billigst.

Wilh. Müller, gr. Sandberg Nr. 1.

Die Direction des Kohlenwerkes Richardschacht in Mariaschein hat mir den Verkauf ihrer rühmlichst bekannten Böhmisches Braunkohle für hier und Umgegend übertragen. Ich liefere die Tonne à 22½ Sgr. frei ins Haus hier; in meiner Niederlage gebe ich den Scheffel mit 6 Sgr. ab. Bei Bestellungen von ganzen Waggons kann ich selbstredend einen billigeren Preis stellen.

C. la Barre, gr. Ulrichsstraße Nr. 17.

Prima Solaröl und Steinöl empfiehlt billigst

A. Krüger.

### Meine Ambalema-Cigarren

zu 4, 5 und 6 Pf. halte den Herren Rauchern bestens empfohlen.

A. Krüger, gr. Steinstraße Nr. 26 und Brunnenplatz Nr. 6.

### Für Unterleibs-Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  preuß. Court. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz).

NB. Nach Oesterreich kann keine Nachnahme stattfinden.

Freitag früh  
extra frischen Seedorfch.  
J. Kramm.

Königl. Preuß.

Ssnabrücker-Lotterie,

Haupt-Ziehung vom 18. bis 30. Novbr. cr. Loose in  $\frac{1}{2}$  = 16¼  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$  = 8¼  $\frac{1}{2}$  incl. der Vorklassen offerirt

W. Mandel, Königsplatz 6.

Ein junger Schweizer, der während 5 Jahren im Geometer- und Ingenieursfache gearbeitet hat, eine schöne Handschrift führt, auch Correspondenz und Buchhaltung, sowie die französische Sprache ziemlich gut versteht und die besten Zeugnisse vorweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine bleibende Stelle in einem Bureau oder auf einem Gute. Gef. Offerten unter Chiffre J. C. # 500 befördert die Exped. d. Bl.

### Laden-Vermiethung.

Rannische Straße 9 ist ein großer Laden nebst Ladenstube und Wohnung 1. April 1868 zu bez.

Möblirte Wohnung nebst Cabinet sofort zu vermieten. Näheres im Comptoir Königsplatz 6.

Ein neues gutgearbeitetes Sopha ist sehr billig zu verkaufen Strohhofspitze 30.

Goldwaaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen J. Gansen, Glauch. Kirche 13.

Haararbeiten, Uhr- und Halsketten fertigt J. Gansen, Glauch. Kirche 13, 1 Tr.

Steinkohlen, ausgezeichnet im Brennen, à Scheffel 6  $\frac{1}{2}$ , liefert bei billigem Transport ins Haus S. Drecks, Harz 11.

Die besten und frischesten Malzbonbons in bef. Güte gegen Husten empf. G. L. Selm.

Lorf, f. Zwick. Steinkohlen, Prima-Qualität, billigst Geiststraße 61, Gasth. z. Weintraube.

Alle Sorten Rohrstühle werden geflochten. August Moritz, kl. Sandberg 16.

Zuverlässige Knechte, die Salzsäcke tragen können, sucht F. Laaß.

Zu vermieten eine gut möblirte Stube an 1 oder 2 Herren Vlischerstraße 6, 3 Tr.

Eine braune Jagdhündin entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben gr. Wallstraße 35.

Geräucherten Weserlachs, à Pfund 20  $\frac{1}{2}$ , frischen Lachs, frischen Bander, frischen Seedorf empfing C. Müller am Markt.

Verloren.

Ein goldener Trauring ist vor einiger Zeit verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben beim Goldarb. N. Hartung, gr. Steinstr. 1.

Eine Taube, Weibchen mit rothen Flügeln, entflohen. Gegen Bel. abzugeben Barfüßerstr. 12.

Katze, dunkelgrau, zugel. Kaulenberg 7.

Gestern ist auf der Magdeburger Chaussee eine Gans aufgefangen. Es kann solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren Magdeburger Chaussee 13 b in Empfang genommen werden.

In der Zeit vom 30. September bis 1. October 1867 ist mir ein Prima-Wechsel, über fünfzig Thaler ausgestellt, am 1. September cr. von Christian August Hammig jr. in Marktneukirchen, acceptirt von J. Münstermann in Münster in Westphalen pr. 30. November 1867 und mit Blanco-Siro von C. H. Heberlein versehen, abhanden gekommen, vor dessen Ankauf ich hierdurch warne.

Böllberger Mühle bei Halle a. d. S., den 29. October 1867.

E. Hildebrand.

Ein Säckchen gefunden gr. Klausstraße 1.

Unser Freund und Kamerad, der Invalid G. Schwarzkopf und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Kasler hier, Kellnergasse 5, begeben, so Gott will, 1. Sonnabend den 2. Nov. ihre goldene Hochzeit. Dies ihren hohen Gönnern zur Nachricht. Halle, den 31. Oct. 1867.

Allen, welche am Begräbnistage unseres lieben Sohnes Ludwig uns so erhabende Beweise aufrichtiger Theilnahme entgegen brachten; Allen, welche den braven Sohn im Tode noch so hoch ehrten, sollen wir unsern tiefgefühltesten, wärmsten Dank!

A. Golke und Frau.

### Familien-Nachrichten.

Gestern früh verschied unerwartet unser guter Mann, Vater, Sohn u. Bruder, der Uhrmacher G. Stephan, in seinem 35. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen nach einer 7monatlichen sehr glücklichen Ehe meinen mir unvergesslichen, heiß geliebten Mann nach kurzem Krankenlager zu sich zu rufen. Dies seinen Freunden u. Bekannten zur Nachricht.

Die tiefgebeugte Wittwe

Pauline Arndt geb. Böhme.

Berlin und Halle.